

---

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –  
SCHNELLÜBERSICHT** 6

---

**2. HEINRICH VON KLEIST: LEBEN UND WERK** 11

- 2.1 Biografie \_\_\_\_\_ 11
  - 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund \_\_\_\_\_ 17
  - 2.3 Angaben und Erläuterungen zu  
wesentlichen Werken \_\_\_\_\_ 20
- 

**3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION** 24

- 3.1 Entstehung und Quellen \_\_\_\_\_ 24
- 3.2 Inhaltsangabe \_\_\_\_\_ 36
  - Erster Auftritt \_\_\_\_\_ 37
  - Zweiter Auftritt \_\_\_\_\_ 37
  - Dritter Auftritt \_\_\_\_\_ 38
  - Vierter Auftritt \_\_\_\_\_ 38
  - Fünfter Auftritt \_\_\_\_\_ 39
  - Sechster Auftritt \_\_\_\_\_ 39
  - Siebenter Auftritt \_\_\_\_\_ 40
  - Achter Auftritt \_\_\_\_\_ 43
  - Neunter Auftritt \_\_\_\_\_ 43
  - Zehnter Auftritt \_\_\_\_\_ 45

Elfter Auftritt	46
Zwölfter Auftritt	48
Letzter Auftritt	49
Variant	49
<b>3.3 Aufbau</b>	53
<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	62
Adam, der Dorfrichter	66
Walter, der Gerichtsrat	74
Licht, der Schreiber	79
Frau Marthe Rull	83
Eve, ihre Tochter	87
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	92
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	105
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	114

---

**4. REZEPTIONSGESCHICHTE** 123

---

**5. MATERIALIEN** 130

---

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN  
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 132

---

LITERATUR

145

---

STICHWORTVERZEICHNIS

149

VORSCHAU

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im zweiten Kapitel beschreiben wir **Kleists Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 11 ff. → Heinrich von Kleist wurde 1777 in **Preußen** geboren, führte meist ein unstetes Leben und beging 1811 Selbstmord.
- ⇒ S. 17 ff. → Die Zeit ist geprägt von den Ideen der **Aufklärung** und der **Französischen Revolution** sowie von den **napoleonischen Kriegen**. Preußen führt nach der Niederlage von 1806 **Reformen** durch, und im Kampf gegen Napoleon entsteht ein deutsches **Nationalbewusstsein**.
- ⇒ S. 20 ff. → *Der zerbrochne Krug* ist eines von zwei Lustspielen Kleists und zugleich eine der berühmtesten deutschen **Komödien** überhaupt. Zahlreiche Themen und Motive aus Kleists Gesamtwerk kehren in diesem **Gerichtsdrama** wieder.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**:

### **Der zerbrochne Krug – Entstehung und Quellen:**

- ⇒ S. 24 ff. Kleist schrieb zwischen 1802 und 1806, parallel zu anderen Werken, eine erste Fassung des *Zerbrochnen Krugs*, die **1808 in Weimar uraufgeführt** wurde. Die von Goethe besorgte Aufführung war ein Misserfolg. Für die **Buchausgabe**, die 1811 erschien, überarbeitete Kleist den Text noch einmal stark.

## 2.1 Biografie

2. HEINRICH VON KLEIST:  
LEBEN UND WERK

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1777	Frankfurt/Oder	18. Oktober: Geburt von Bernd Heinrich Wilhelm von Kleist als ältestem Sohn des Stabskapitäns Joachim Friedrich von Kleist und dessen zweiter Frau Juliane Ulrike, geb. von Pannwitz. Kleist hat sechs Geschwister, darunter die beiden älteren Halbschwwestern Wilhelmine und Ulrike, von denen Ulrike ihm später besonders eng verbunden ist.	
1788	Frankfurt/Oder Berlin	18. Juni: Tod des Vaters. Kleist wird nach Berlin in eine Privatschule gegeben.	10
1792	Potsdam	20. Juni: Konfirmation. Danach Eintritt als Gefreiterkorporal ins Garderegiment.	14
1793	Frankfurt/Oder Frankfurt/Main Mainz	3. Februar: Tod der Mutter. März: Kleist reist zu seinem Regiment nach Frankfurt am Main. Von April bis Juli nimmt er an der Belagerung der Stadt Mainz teil (Erster Koalitionskrieg gegen Frankreich). Er liest Werke Christoph Martin Wielands und schreibt sein erstes Gedicht <i>Der höhere Frieden</i> .	15
1795	Osnabrück	März: Verlegung des Garderegiments nach Osnabrück.	17
1798	Potsdam	Mai bis Juni: Rückmarsch in die Potsdamer Garnison. Kleist widmet sich verstärkt seinen geistigen und musischen Interessen. <i>Aufsatz, den sichern Weg des Glücks zu finden</i> (erschienen 1799).	20



Heinrich  
von Kleist  
(1777–1811)  
© Wikipedia

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Wichtig für das Verständnis von Kleists Drama sind

- die Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution,
- die napoleonischen Kriege und die Niederlage Preußens 1806,
- die preußischen Reformen seit 1807,
- das entstehende Nationalgefühl in Deutschland.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Die Zeit, in die Heinrich von Kleist hineingeboren wurde, war eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Veränderungen. Die Ideen der **Aufklärung** stellten die absolutistische Ständegesellschaft sowie die Herrschaft der Kirche in Frage und riefen bei vielen Gebildeten, vor allem im Bürgertum und im niederen Adel, den **Wunsch nach sozialen und politischen Veränderungen** hervor. Oft wiederholte Forderungen etwa waren die durch die natürliche Gleichheit aller Menschen begründete Gleichheit vor dem Gesetz, die Emanzipation benachteiligter Bevölkerungsgruppen und politische Mitbestimmung des Bürgertums.

In Frankreich wurden im Zuge der 1789 ausgebrochenen **Revolution** der Absolutismus und die feudale Ständegesellschaft abgeschafft, die Erklärung der **Menschen- und Bürgerrechte** vom 26. August 1789 versprach jedem Bürger Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz, Recht auf Eigentum und demokratische Mitbestimmung. Die europäischen Großmächte, vor allem Österreich und Preußen, mussten fürchten, dass die Revolution über die Grenzen Frankreichs ausgreifen könnte. Von 1792 bis 1815 führten sie

Französische  
Revolution

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## Personen

S. 4	<b>Büttel</b>	niederer Gerichtsdiener
------	---------------	-------------------------

## Erster Auftritt

V. 1:	<b>Gevatter</b>	vertrauliche Anrede im Sinne von ‚Freund, Nachbar‘
V. 9:	<b>locker</b>	leichtsinnig
	<b>Ältervater</b>	Urgroßvater; hier der biblische Adam als Stammvater der Menschheit
V. 14:	<b>Unbildlich</b>	wörtlich, also nicht im übertragenen Sinn
V. 23:	<b>gesetzten</b>	dicken
V. 25:	<b>Klumpfuß</b>	Missbildung des Fußes; zugleich Anspielung auf Ödipus („Schwellfuß“) und auf den Teufel (siehe Erläuterung zu V. 1686)
V. 39:	<b>ingehetzt</b>	aufgehetzt, aufgeschwecht
V. 45:	<b>blutrünstig</b>	von Blut rinnend, blutend
V. 59:	<b>Stirnblatt</b>	Stirnknochen unterhalb des Haaransatzes
V. 70:	<b>Revisionsbereisung</b>	Revision: Überprüfung durch eine höhere Instanz
V. 74:	<b>revidiert</b>	überprüft
V. 79:	<b>Sein Schäfchen schiebt</b>	auf seinen Vorteil bedacht ist
	<b>Fratzen</b>	hier: Faxen
V. 80:	<b>kujonieren</b>	schikanieren
V. 88:	<b>Rohr</b>	hier: Spazierstock
V. 90:	<b>Schubiak</b>	schäbiger Kerl
V. 95:	<b>Revisor</b>	siehe Erläuterung zu V. 70 bzw. 74
V. 99:	<b>praktisiert</b>	praktizieren: verfahren

## 3.6 Stil und Sprache

## 3.6 Stil und Sprache

*Der zerbrochne Krug* ist in Blankversen abgefasst, verwendet also den Vers eines Dramas im Stil der Weimarer Klassik. Konterkariert wird dies aber dadurch, dass der Sinn des Blankverses parodistisch vorgeführt wird, indem die Figuren zum Beispiel häufig zu derben Flüchen neigen, aneinander vorbeireden, sich missverstehen und absichtlich lügen und vertuschen. Das Ideal der Weimarer Klassik wird so ad absurdum geführt. Hinzu kommen zahlreiche Wortspiele, Zwei- und Mehrdeutigkeiten sowie obszöne Anspielungen, die den allgemeinen Eindruck einer Verwirrung mit Hilfe der Sprache nur noch verstärken. Insbesondere die Bereiche der Religion und der Justiz sind dabei Ziele der Verspottung.

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

Kleists *Zerbrochener Krug* ist wie die meisten Dramen der Zeit ein **Versdrama**, die Figuren bedienen sich – wie bei Goethe und Schiller – des Blankverses und damit rein äußerlich einer gehobenen Sprache und simulieren damit so etwas wie ‚Klassizität‘. Wie aber oben bereits gesagt, ist die Verssprache traditionell eigentlich der hohen Tragödie oder dem ernsten Schauspiel vorbehalten. Komödien, wie beispielsweise Lessings *Minna von Barnhelm* oder Goethes *Groß-Cophta*, sind in Prosa geschrieben. Die Wahl des Blankverses lässt demnach auf eine parodistische Intention Kleists schließen.

Blankvers

Parodistische  
Intention

Der Blankvers drückt seit Lessings *Nathan dem Weisen* die Dialogfähigkeit der Figuren, insbesondere auch die Dialogfähigkeit von Figuren unterschiedlichen Standes aus und damit auch die Gleichheit der Figuren im Gespräch. Klassische Beispiele sind etwa die



## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Die Rezeption von Kleists *Zerbrochnem Krug* war lange Zeit von dem Misserfolg der Uraufführung (1808) bestimmt, der dazu führte, dass das Stück häufig als für die Bühne ungeeignetes Lesedrama betrachtet und für Inszenierungen meist stark gekürzt wurde. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat es jedoch einen festen Platz im Kanon der deutschen Literatur und gehört als eine der besten deutschen Komödien zum Bühnenrepertoire.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Die Rezeptionsgeschichte von Kleists *Zerbrochnem Krug* begann schon vor der Weimarer Uraufführung der Komödie, als **Goethe**, dem Adam Müller das Manuskript zugeschickt hatte, im August 1807 an Müller zurückschrieb, das Stück habe „außerordentliche Verdienste“, aber es sei „schade“, dass es „auch wieder dem unsichtbaren Theater“ angehöre.<sup>68</sup> Damit meinte Goethe, dass es sich eher um ein Lesedrama handle und weniger für die Bühne geeignet sei. Die Uraufführung, die dann im März 1808 unter Goethes Leitung stattfand, scheint dieses Urteil zu bestätigen, denn sie war ein grandioser Misserfolg, der die Beurteilung Kleists als Dramatiker für lange Zeit maßgeblich beeinflusste. Eine Rezension vom 11. März 1808 bemängelte insbesondere die langen Verhöre, die gerade epische Ausmaße annähmen:

„Unsichtbares  
Theater“?

Goethes  
mislungene  
Inszenierung

„Dem Erzähler kommt es wohl zu und wird bei ihm interessant, aber der dramatische Dichter darf die entdeckte Wahrheit nicht

68 Semdbner, *Lebensspuren*, Nr. 185.



Die Perücke passt  
– Szene aus Kleists  
Stück, Maxim-  
Gorki-Theater  
Berlin, 2010  
© ullstein bild –  
Lieberenz

Niederländern, die so echt und dabei so komisch hergerichtet sind, dass sicherlich der Versuch glücken würde, von ihnen allen eine Posse ohne Worte spielen zu lassen.“<sup>75</sup>

Verfilmung  
von 1937

Der wohl berühmteste Darsteller des Dorfrichters Adam war zweifellos **Emil Jannings** (1884–1950), der diese Rolle zum ersten Mal 1918 auf der Bühne verkörperte. 1937 spielte er dann die Hauptrolle in dem Film *Der zerbrochene Krug* (Regie: Gustav Ucicky), der bis

<sup>75</sup> Zitiert nach: Hamacher, S. 108.